



BAUHAUS

**Freiflächenkonzept
Börnersee Borgsdorf**

Gesamtbearbeitungszeitraum 2015/16
Stand: Januar 2017



Auftraggeber:
Stadtverwaltung Hohen Neuendorf
FD Stadtplanung
Oranienburger Str. 2
16540 Hohen Neuendorf

Freiflächenkonzept Börnersee Borgsdorf

Gesamtbearbeitungszeitraum 2015/16 (Stand: Januar 2017)

Diese Dokumentation wurde auf Grundlage der Konzeptpräsentation innerhalb des Stadtentwicklungsausschusses am 06. Dezember 2016 erstellt.

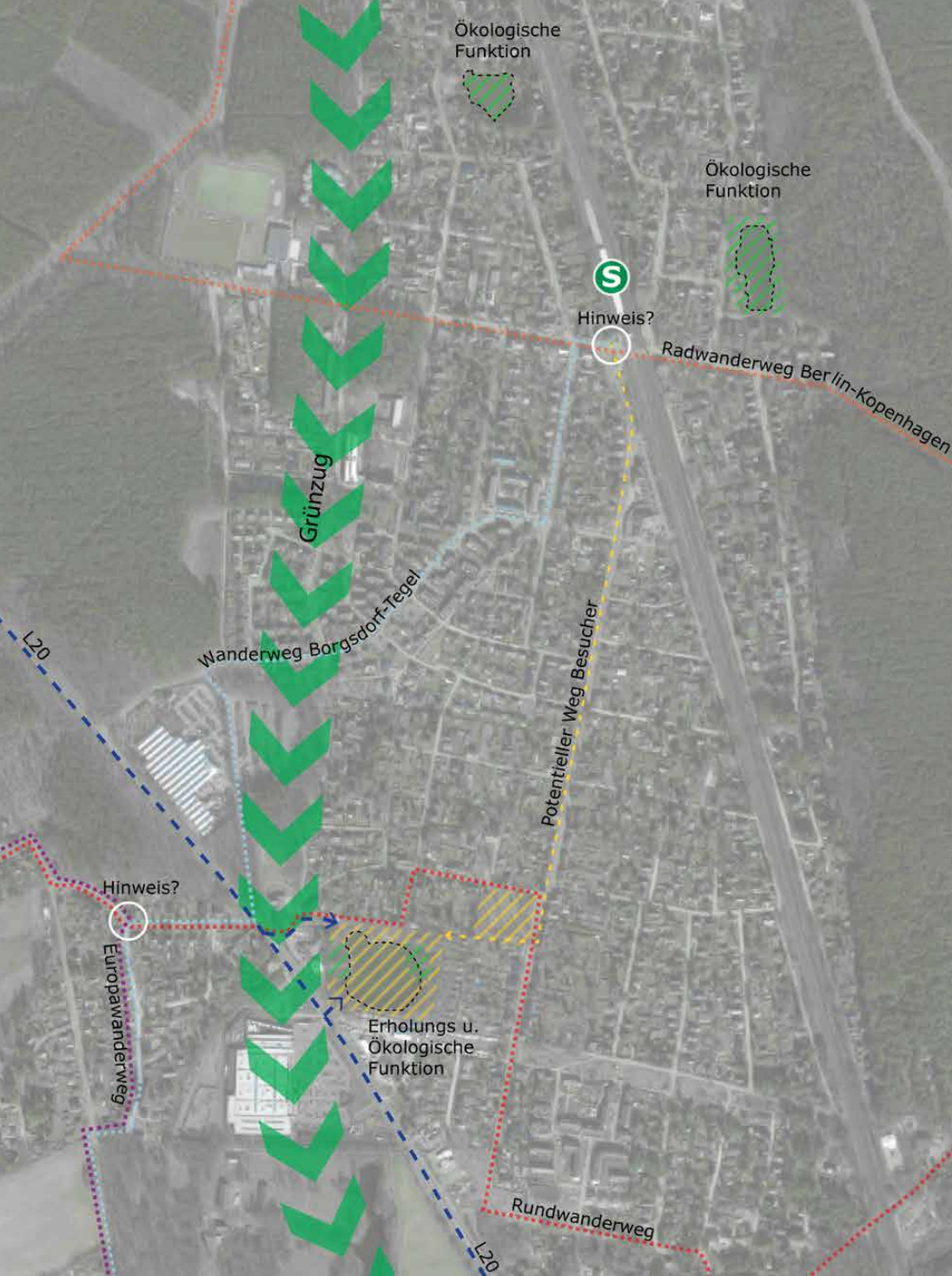
Die Bildrechte der Luftbilder und der Kartengrundlage der Baustellenzufahrten liegen bei Google Inc.

Alle restlichen Abbildungen, Grafiken und Fotos wurden von gruppe F Landschaftsarchitekten erstellt.



Auftragnehmer:
gruppe F Landschaftsarchitekten
info@gruppef.com
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin

1.	Bestandssituation am Börnersee	Seite 3
2.	Bestandsaufnahme der Landschaftsstrukturen	Seite 14
3.	Entwurfskonzeption	Seite 20
4.	Entwurfsdetails	Seite 26
5.	Naturschutzfachliche Interventionen	Seite 36
6.	Stellungnahmen und Wünsche	Seite 43
7.	Planerisches Vorgehen	Seite 50



Bestandssituation

Bestandssituation am Börnersee

Der Börnersee stellt zur Zeit ein schlummerndes Potential im Freiraumsystem Borgsdorfs dar. Seine Entstehungsgeschichte beginnt um 1850. Während dieser Zeit entstanden drei Abbaustellen im Ortsteil Borgsdorf: der Hubertussee (höchstwahrscheinlich als Kiesgrube) und der Wolf- und Börnersee – beide bildeten sich aus Tonstichen heraus und wurden nach ihren damaligen Besitzern benannt. Nachdem die Ziegelproduktion jedoch Anfang des 20. Jahrhunderts eingestellt wurde, verlor die Grube ihre Funktion als Tonabbaustelle. Ein schweres Unwetter führte zur Zerstörung der baulichen Strukturen der Ziegelproduktion und der Mühle, die das Wasser aus der Grube pumpte. Die Tongrube lief voll und wurde anschließend besonders durch die jüngeren Bewohner zu einem Naturbadeort – fortan Börnersee – umgenutzt.

Räumliche Einordnung

Der Börnersee liegt in der Stadt Hohen Neuendorf im Ortsteil Borgsdorf. Direkt an der Ortseinfahrt der Landesstraße 20 führt ein Weg in die Grünanlage. Zwischen südwestlich angrenzendem Kleingewerbe und einer Kleingartenanlage im Osten liegt der ca. ein Hektar große Börnersee. Er besitzt – neben seiner ökologischen Funktion – ein hohes Potential für die Naherholung, was nicht zuletzt auch auf seine unmittelbare Angrenzung an das Wohngebiet im Norden zurückzuführen ist.

Überregional könnte der Börnersee stärker in das Freiraumsystem Hohen Neuendorfs eingebunden werden. Das bereits gut funktionierende Leitsystem der Gemeinde könnte durch Wegweiser zum Börnersee ergänzt werden. Sie könnten an der S-Bahn-Haltestelle Borgsdorf sowie an den überregionalen (Rad-)Wanderwegen (Europawanderweg und Radwanderweg Berlin-Kopenhagen) positioniert werden. So könnte nicht nur den Bewohnern Hohen Neuendorfs, sondern auch Durchreisenden die Erholungsfunktion sowie Geschichte des Ortes nähergebracht werden.

Eingänge

Bis auf den Zugang im Norden sind alle möglichen Eingänge zum Börnersee unscheinbar. Dies liegt nicht zuletzt an der Heterogenität der umgebenen Siedlungsstrukturen. Die Außenverkaufsflächen der umliegenden Gewerbetreibenden grenzen sich im Süden und Westen durch Mauern ab. Sie lassen lediglich von der Berliner Chaussee her einen Stichweg zum Börnersee zu. Im Osten des Geländes stellen ebenfalls nur unscheinbare und unbefestigte Stichwege die einzige Einbindung zum Börnersee dar. Sie enden am Grenzweg und der Berliner Straße und verankern sich kaum mit den vorhandenen Anschlüssen. Wer den Börnersee nicht kennt, nimmt ihn durch seine versteckte Lage somit auch nicht wahr. Lediglich vom Norden her ist der Börnersee deutlich sichtbar. Direkt am Ufersteig angrenzend liegt eine begrünte Böschung, die starke Zugangsspuren zeigt. Die meisten Naherholungssuchenden betreten das Gelände des Börnersees von dieser Seite aus, da hier eine Naturbade- stelle liegt und der Ufersteig Parkmöglichkeiten bietet.

Topographie

Durch seine Geschichte als Tonabbaugrube ist das gesamte Areal um den Börnersee topographisch stark bewegt. Die höchsten Topographie- unterschiede zwischen umliegendem Geländeniveau und Oberkante Wasserspiegel liegen im Norden bei circa fünf, im Süden bei circa drei Metern. Im Osten und Westen sind die Geländebewegungen nicht so extrem und fallen durch die bestehenden Vegetationsstrukturen nicht sonderlich stark auf. Im Westen liegen zwei weitere Geländetiefpunkte. Es sind wahrscheinlich zwei ehemalige Zuchtbecken für Fische, die durch den Angelverein angelegt worden sind. Sie fielen jedoch durch den sinkenden Wasserspiegel des Börnersees trocken.

Relikte

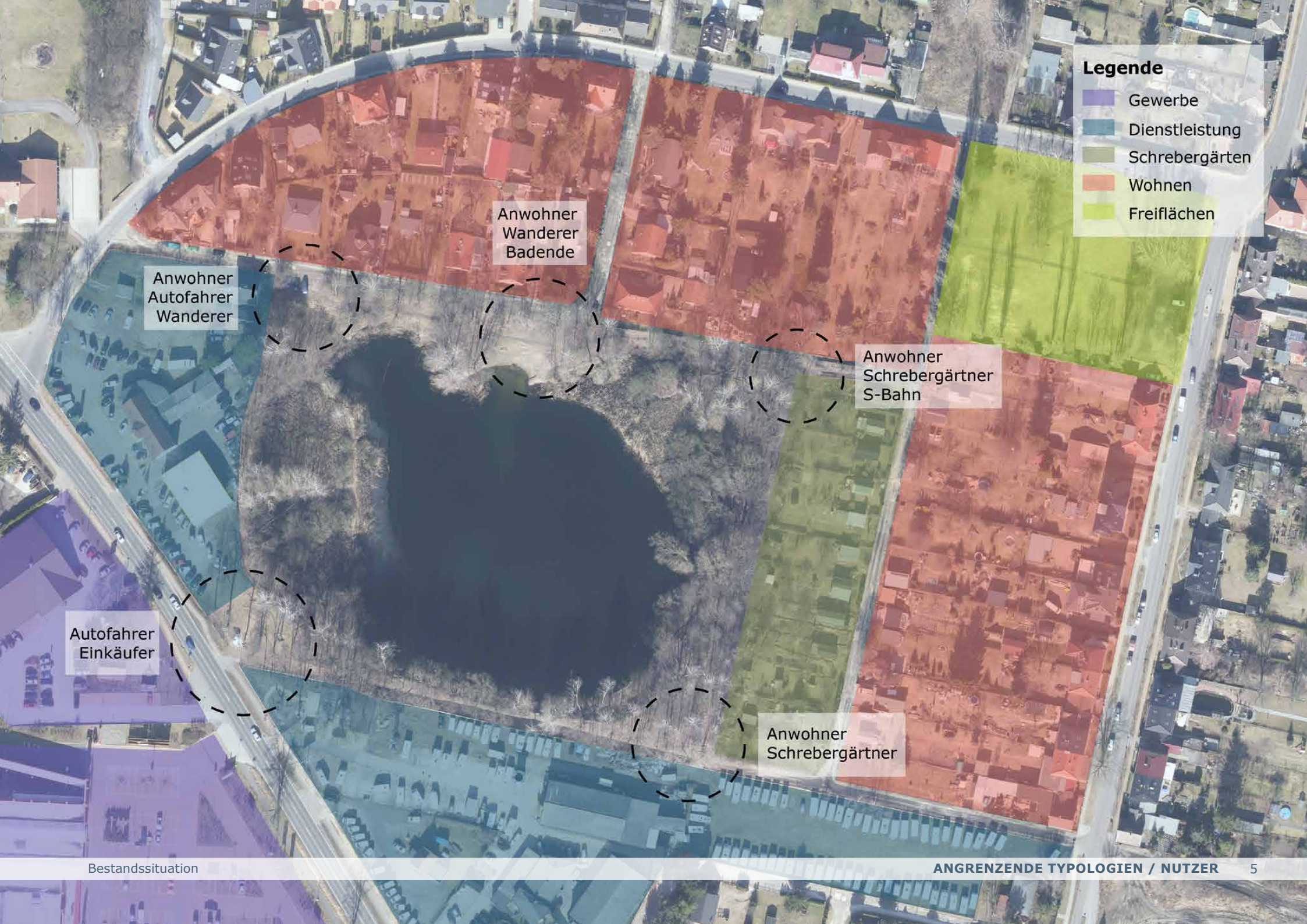
Die frühere Nutzung des Geländes als Ziegelei ist an einigen Stellen heute noch ablesbar. So verweisen zwei Bastionen aus Lesesteinmauern im Norden und Süden auf ehemalige, bauliche Strukturen. An der nördlichen Bastion angrenzend befindet sich ein im Wasser liegendes Betonfundament. Die damalige Funktion dieser Relikte ist ungeklärt.

Besondere Landschaftsstrukturen

Durch einige unzugängliche Bereiche am Börnersee konnte sich eine vielseitige, ökologisch wertvolle Flora und Fauna etablieren. Besonders hervorzuheben ist der Röhrichtgürtel, der große Teile des Ufers umsäumt. Weiterhin liegen im Osten und Westen (an den eher seichten Uferbereichen) wertvolle Vegetationsstrukturen. Eine vertiefende Darstellung ist in der Bestandsbeschreibung der Landschaftsstrukturen im Kapitel „Naturschutzfachliche Interventionen“ zu entnehmen.

Nutzungen und ihre Spuren

Der Börnersee wird bereits als Naherholungsgebiet genutzt. So machen Spaziergänger und Hundehalter sowie Angler den größten Teil der Nutzer aus. Im Sommer wird die Naturbade- stelle im Norden von Badenden aufgesucht, die Jugendlichen scheinen sich besonders im Süden aufzuhalten. Zahlreiche Spuren deuten auf die Nutzung der Uferbereiche hin. Europaletten dienen den Anglern als Uferbefestigung, Sprossen und Seile an Bäumen als Wasserzugänge für die Jugendlichen. Auch Vandalismus findet auf dem Gelände statt. Die südliche Mauer ist mit Graffiti versehen, im östlichen Bereich werden Gartenabfälle abgeladen.



Legende

- Gewerbe
- Dienstleistung
- Schrebergärten
- Wohnen
- Freiflächen

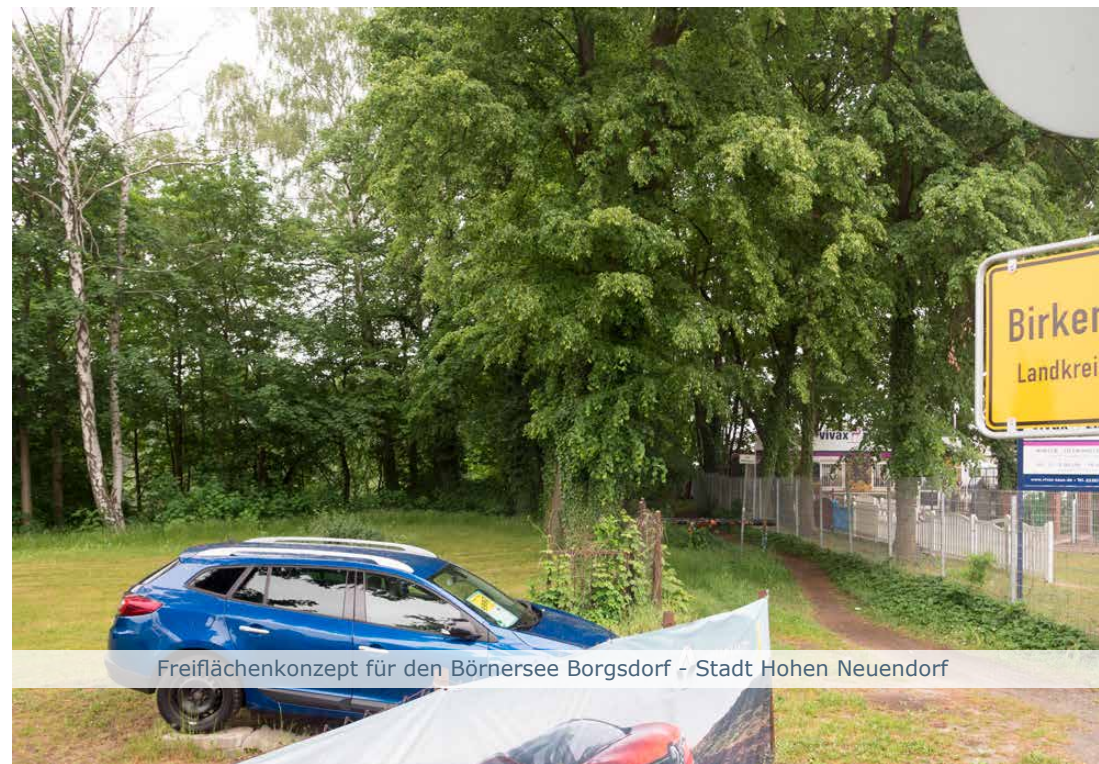
Anwohner
Autofahrer
Wanderer

Anwohner
Wanderer
Badende

Anwohner
Schrebergärtner
S-Bahn

Autofahrer
Einkäufer

Anwohner
Schrebergärtner





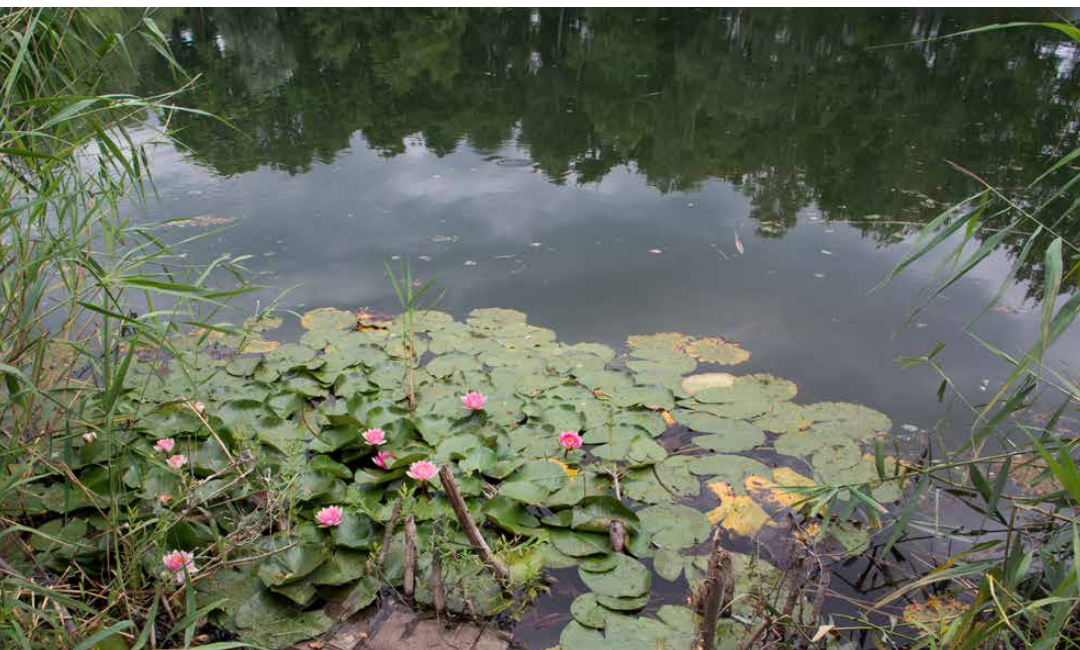
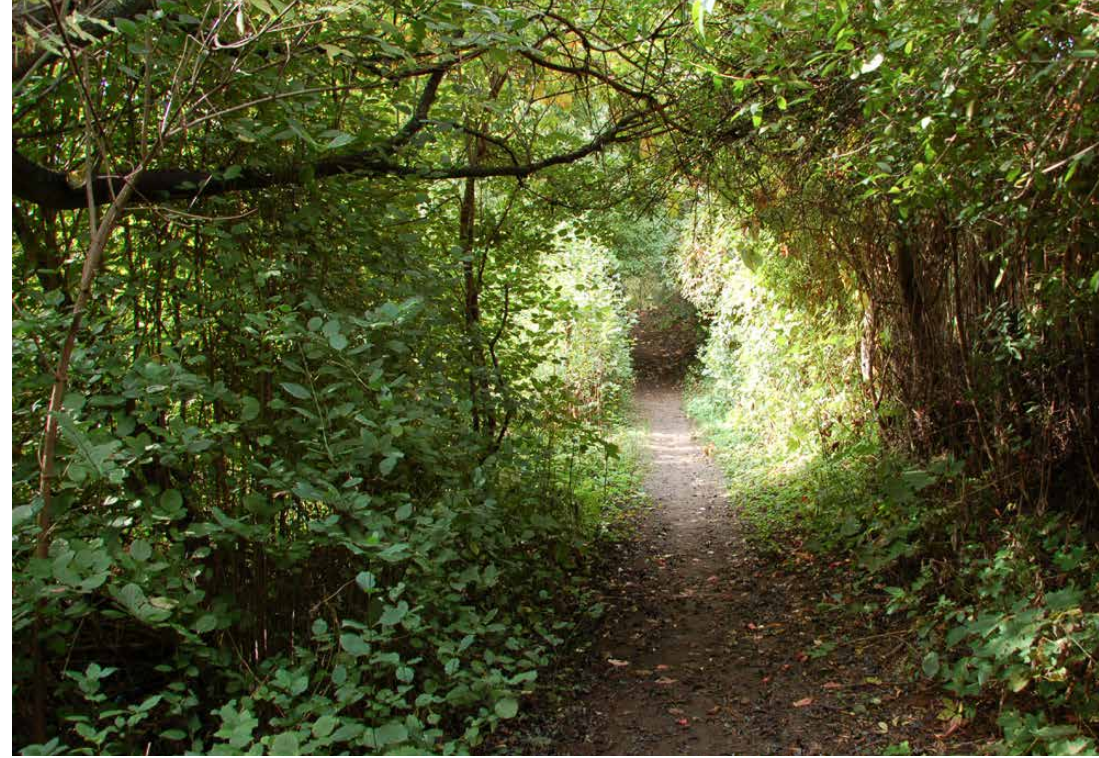
Bestandssituation



BEWEGTE TOPOGRAPHIE - KOMPLEXE HÖHENABWICKLUNGEN

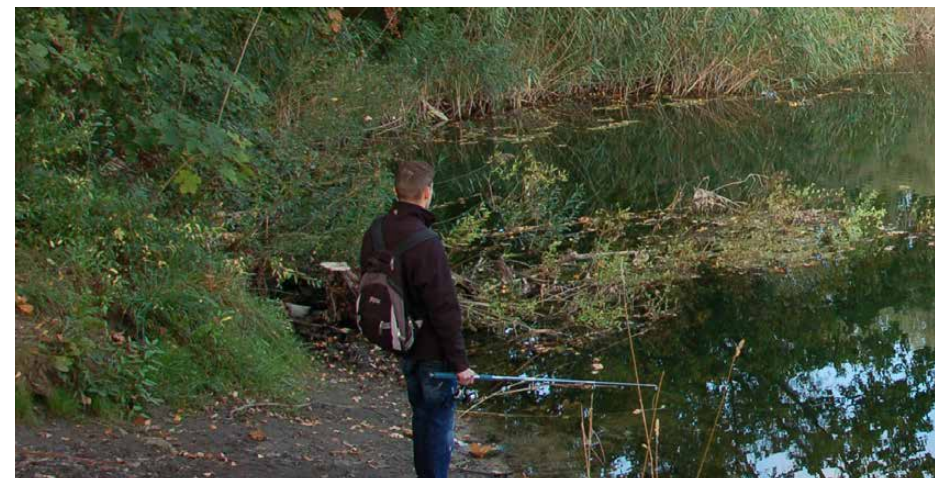






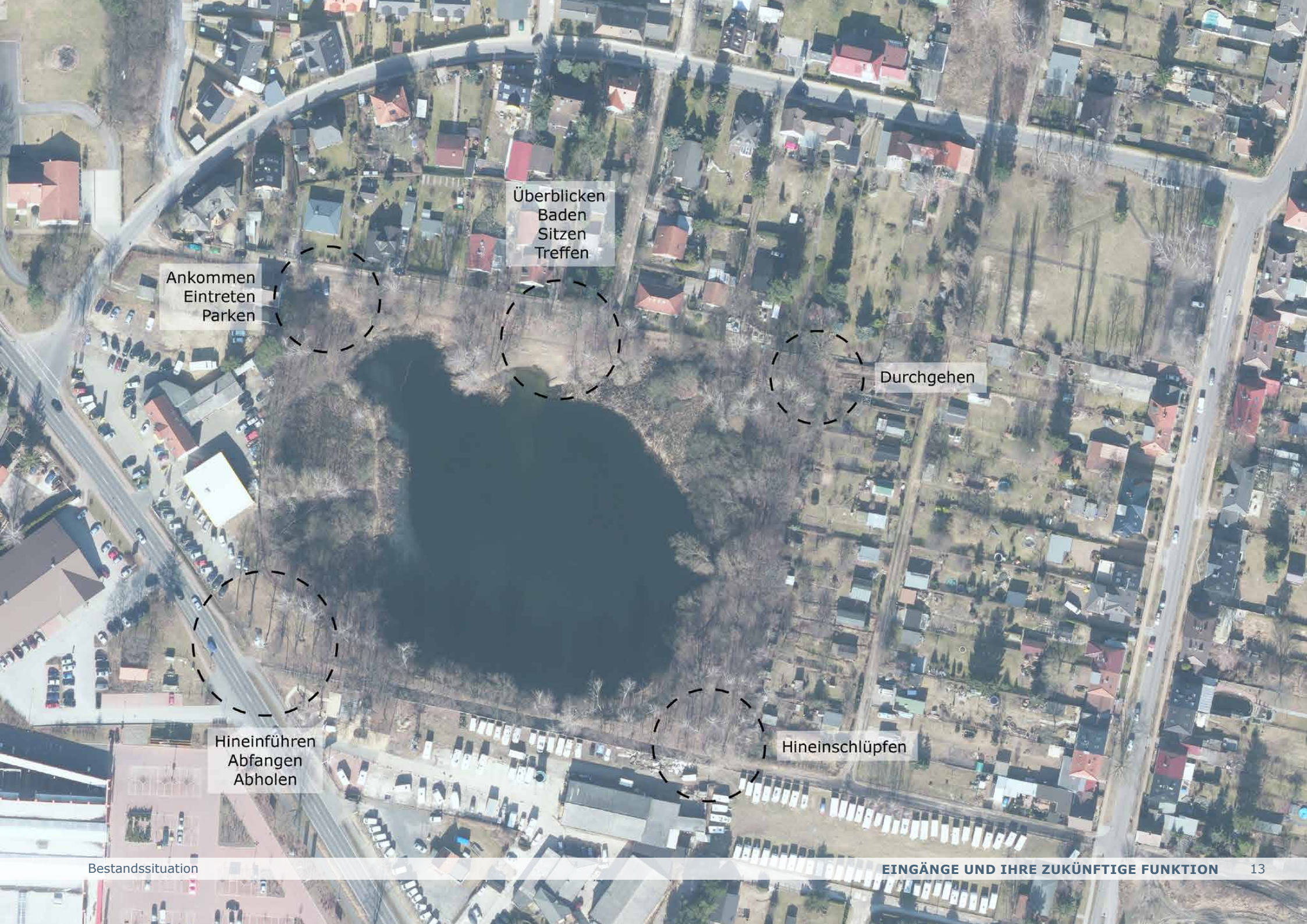
Bestandssituation





Bestandssituation





Ankommen
Eintreten
Parken

Überblicken
Baden
Sitzen
Treffen

Durchgehen

Hineinführen
Abfangen
Abholen

Hineinschlüpfen



Bestandsaufnahme der Landschaftsstrukturen

Der Börnersee ist ein recht idyllischer Ort, der allerdings durchgängig verlärmert ist (Verkehrslärm mindestens von der L20, vielleicht auch noch von der A10 herüberkommend). Teilbereiche des Ufers sind vermüllt; abschnittsweise ist das Ufer auch erosionsgefährdet. Insgesamt ist der Uferbereich sehr kleinteilig heterogen, von recht naturnah (teils mit geschützten Biotopen) bis deutlich anthropogen überprägt.

Die Lebensräume des Börnersees mit seinen Uferbereichen lassen das siedlungsnah übliche Spektrum an Vögeln und Säugetieren erwarten, der See bietet darüber hinaus wahrscheinlich auch Amphibien und evtl. Fledermäusen Teillebensräume. Neben vielen häufigen, siedlungsaffinen Vogelarten (z.B. Eichelhäher, Elstern, Amseln) wurden auch Wasservögel beobachtet (Enten, Graureiher im Überflug). Zahlreiche Öffnungen im Boden belegen die Tätigkeit wühlender Nager (und Hunde) am Ufer. Die Röhrichtbereiche sind für Insekten bedeutsam; es kommen u.a. verschiedene Libellenarten vor.

Flächenbeschreibungen

1) Röhrichtbestand aus überwiegend Schilf (*Phragmites australis*) und landseitig westlich der Badestelle etwas Rohrkolben (*Typha latifolia*). Darüber hinaus finden sich in der Ufervegetation der Ufer-Wolfsrapp (*Lycopus europaeus*), der Bittersüße Nachtschatten (*Solanum dulcamara*) und Gänsedisteln (*Sonchus sp.*) sowie landseitig Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) und Brennessel (*Urtica dioica*), vereinzelt kommt auch die Knoblauchrauke (*Alliaria petiolaris*) vor.

Mindestens an den einsehbaren flachen Uferstellen wird die submerse Ufervegetation fast ausschließlich vom Hornblatt (*Ceratophyllum sp.*) gebildet (Ausnahme siehe Bereich 7).

Entlang des übrigen Seeufers wird der Röhrichtbestand augenscheinlich ausschließlich von Schilf gebildet (soweit vom Ufer einsehbar), teils ist wiederum der Bittersüße Nachtschatten (*Solanum dulcamara*) zu finden. Röhrichtbestände sind nach § 30 BNatSchG geschützte Biotope.

2) Badestelle mit Sitzbank mit weitgehend vegetationslosem, offenem Sandboden und deutlichen Erosionszeichen, nach Norden schütter mit Trittgräsern und vereinzelt etwas Breitwegerich (*Plantago major*) bewachsen. Die Badestelle wird beidseitig von Schilfbeständen gerahmt, westlich haben sich an der Böschung auch Weidengebüsche etabliert. Hier tritt etwas Zitterpappelaufwuchs (*Populus tremula*) hinzu.

3) Robiniengruppe (*Robinia pseudacacia*) mit einem Weißdornbusch (*Crataegus monogyna*), etwas Spitz-Ahornaufwuchs (*Acer platanoides*) und einzelnen Eichensämlingen (*Quercus robur*). Im Unterwuchs treten neben Brombeeren (*Rubus fruticosus* agg.), Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*), Knoblauchrauke (*Alliaria petiolaris*) und Goldrute (*Solidago canadensis*) auf. Zwei der Bäume besitzen Katasternummern (33058 und 33059).

4) Kleine Baumgruppe aus zwei älteren Birken (*Betula pendula*) und einem älteren Spitzahorn (*Acer platanoides*); zwei der Bäume besaßen Katasternummern (zerstört), ursprünglich handelte es sich um vier Birken, zwei wuchsen auf einer gemauerten Einfassung und wurden gefällt. In der Nähe dieses Uferbereichs scheinen im Wasser Fundamentreste durch (möglicher ehemaliger Gebäudestandort oder Bauwerksreste im Zusammenhang mit der ehemaligen Tonabbautätigkeit).

5) Den Baumbestand am Ufer bilden vorwiegend Robinien (*Robinia pseudacacia*) und Spitz-Ahorne (*Acer platanoides*) sowie ein einzelner Kirschbaum und eine Walnuss (*Juglans regia*), in der Strauchschicht sind Holunder (*Sambucus nigra*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Haselnuss (*Corylus avellana*) zu finden. Der Schilfbestand (ausschließlich *Phragmites australis*) setzt sich fort, an der steilen Böschung treten die stickstoffliebenden Arten Brennessel (*Urtica dioica*), Goldrute (*Solidago canadensis*), Nelkenwurz (*Geum urbanum*) und Knoblauchrauke (*Alliaria petiolaris*) hinzu.

Am südwestlichen Ende des Bereichs befindet sich ein Überlaufrohr, welches Fläche 5 mit Fläche 8 verbindet. Bei höherem Wasserstand

dient es vermutlich dazu, Wasser vom See in den Feuchtbereich westlich des schmalen Wededamms zu leiten.

6) Das Ufer östlich des Wededamms ist durchgängig mit Schilf bewachsen, stellenweise kommt Bittersüßer Nachtschatten (*Solanum dulcamara*). Den Weg begleitend treten vereinzelt Ruderal- bzw. Tritt- oder Stickstoffzeiger wie Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*), Schachtelhalm (*Equisetum* sp.) und Weidenröschen (*Epilobium parviflorum*) sowie Wiesen-Klee (*Trifolium pratense*), Goldrute (*Solidago canadensis*), Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*), Nelkenwurz (*Geum urbanum*) und Kratzbeere (*Rubus caesius*) auf. Unmittelbar am Damm stockt seeseitig eine markante Silberweide. An Gehölzen ist insbesondere eine markante, ältere Birke (*Betula pendula*), die sehr schräg gewachsen ist (deutliche Wuchsausrichtung nach Westen; Kastaternr. 33135). Ansonsten kommen Weiden (*Salix caprea* bzw. *S. x fruticosa*) und Birkenaufwuchs, Haselnusssträucher und Weißdorn vor. Röhrichtbestände sind nach § 30 BNatSchG geschützte Biotope. Hier besteht auch eine kleine informelle Wasserzugangsstelle (alte Dachpappe o.ä., Bretter).

7) Hier befindet sich ein weiterer kleiner, informeller Wasserzugang mit einem kleinflächigen Seerosenbestand (*Nymphaea* sp.). An Wasservegetation kommt wieder das Hornblatt (*Ceratophyllum* sp.) vor.

8) Flächiger Röhrichtbestand (*Phragmites australis*) mit einigen Weiden (*Salix x fruticosa*) und vereinzelt Bittersüßem Nachtschatten (*Solanum dulcamara*) auf einer periodisch überschwemmten Nebenfläche, die vom See durch einen kleinen Damm getrennt ist, auf dem der Weg verläuft. Nach § 30 BNatSchG geschützter Biotop.

9) Den nach Westen etwa im rechten Winkel abzweigenden Weg begleiten vorwiegend Zitterpappeln (*Populus tremula*) mittleren Alters; im Westen stocken auch einzelne Linden. Im östlichen Bereich der Fläche Nahe des Wegeabzweigs (westlich des Uferwegs auf dem Damm) befindet sich ein verlassenes, recht großes Nest in einem der größeren Sträucher.

10) Entlang des Blechzauns (Abgrenzung von westlich gelegenen Gewerbegebiet) bilden vorwiegend Zitterpappeln (*Populus tremula*) und Spitz-Ahorne (*Acer platanoides*) und einzelne Linden (*Tilia* sp.) den hier fast waldartig anmutenden Gehölzbestand. Im Unterwuchs kommen neben Weißdorn (*Crataegus monogyna*) auch typische Ziersträucher wie Liguster (*Ligustrum vulgare*) und Schneebeeren (*Symphoricarpos albus*) vor, die Bodenvegetation fehlt weitestgehend.

11) Der Gehölzbestand von Bereich 10 geht in den Richtung Seeufer wieder deutlich weidenbetonen Bestand von Bereich 11 über. Es tritt ebenfalls wieder das Schilf (*Phragmites australis*) hinzu, neben Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Haselnuss (*Corylus avellana*) sowie wiederum einzelnen Linden (*Tilia* sp.) kommen auch Eichen (*Quercus robur*) vor. In der Nähe einer weiteren kleinen, informellen Wasserzugangsstelle bestimmt kleinflächig Efeu (*Hedera helix*) die Bodenvegetation, ansonsten bleibt sie meist aus. Röhrichtbestände sowie naturnahe Verlandungs- bzw. Überschwemmungsbereiche von Stillgewässern sind nach § 30 BNatSchG geschützte Biotope.

12) In diesem Uferabschnitt ist kein Röhrichtgürtel vorhanden, die Böschung ist sehr steil und weist deutlich Erosionsschäden auf; der Bereich wird gern von Anglern genutzt. Den Gehölzbestand machen Linden (*Tilia* sp.), Spitz-Ahorne (*Acer platanoides*) einzelne Eichen (*Quercus robur*) und Ebereschen (*Sorbus aucuparia*) aus, darüber hinaus kommt etwas Linden- und Pappelaufwuchs hoch. Ein Spitz-Ahorn wurde mit Leitersprossen und einem Seil mit Schwingholz versehen. Die Bodenvegetation fehlt weitestgehend.

Zwischen Bereich 12 und 13 befindet sich eine gemauerte Halbrundstruktur, an der Müll sowie Bauwerksreste festzustellen sind (Holz, Metall, Betonstufe, etc.). Am Ufer kommt sehr kleinräumig wieder etwas Schilf (*Phragmites australis*) vor (keine schutzwürdige Ausprägung).

13) In diesem Bereich stocken einige dickere Birken (*Betula pendula*) und Linden (*Tilia* sp.), Stiel-Eichen (*Quercus robur*) und Spitz-Ahorne (*Acer platanoides*), einige Bäume wurden gefällt (Stubben verblie-

ben); in Ufernähe kommen Weiden vor (*Salix* sp.). Die Strauchschicht bilden Haselnuss (*Corylus avellana*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Schneebeeren (*Symphoricarpos albus*), die Bodenvegetation besteht im oberen Hangbereich vorwiegend aus Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*), in Ufernähe kommt Perlgras (*Melica spec.*) hinzu. Richtung Nordosten fällt junger Walnuss-Aufwuchs (*Juglans regia*) und Immergrün (*Vinca minor*) auf, evtl. bedingt durch die Nähe zur Kleingartenanlage (KGA).

Hier führt ein recht steiler Abzweig des ufernahen Trampelpfades zum Wasser hinunter, es ist Roteichen-Aufwuchs (*Quercus rubra*) sowie am Hang vermehrt Haselnuss-Aufwuchs festzustellen. Am Ufer ist bis auf wenige einzelne Halme kein Schilfvorkommen festzustellen.

14) Parallel zum südlich des Sees verlaufenden Weg mit südlich begleitender Abgrenzung (Zaun bzw. Mauer) zum Gewerbe-Nachbargrundstück wachsen vorwiegend Zitterpappeln (*Populus tremula*) und einzelne Stiel-Eichen (*Quercus robur*) und Spitz-Ahorne (*Acer platanoides*), am Weg kommen einzelne Jungsträucher der Späten Traubenkirsche (*Prunus serotina*) bzw. Flieder (*Syringa vulgaris*) vor, die Bodenvegetation – soweit vorhanden – bildet die Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*).

15) In Ufernähe befindet sich ein von zwei Steinbänken markierter Sitzplatz mit einer (informellen) Feuerstelle, am Ufer sind Stufen- und andere Betonreste sowie im Umfeld des Platzes etwas Müllablagerungen zu finden. Den Baumbestand bilden ältere Linden (*Tilia* sp.), Eichen (*Quercus robur*), Birken (*Betula pendula*) und einige jüngere Walnüsse (*Juglans regia*), im Unterwuchs kommen Hartriegel (*Cornus sanguinea* und *C. mas*) und Späte Traubenkirsche (*Prunus serotina*) vor.

Der Hang steigt von der Wasserlinie zunächst sanft zum Sitzplatz (Richtung Ostsüdosten) an, die Bodenvegetation fehlt hier überwiegend bis auf vereinzelte Tritt- und Eutrophierungszeiger wie Breitwegerich (*Plantago major*), Klee (*Trifolium repens*), Weidelgras (*Lolium perenne*) und Rispengras (*Poa annua*), unmittelbar dahinter ist der Hang deutlich

steiler und flächig mit Maiglöckchen (*Convallaria majalis*) bewachsen. Randlich am Trampelpfad kommen vereinzelt Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) und Efeu (*Hedera helix*) vor.

16) Uferbegleitendes, dichtes Weidengebüsch – nach § 30 BNatSchG geschützter Biotop.

17) Uferbegleitendes, flächiges Weidengebüsch, nach § 30 BNatSchG geschützter Biotop. Der Wasserstand der Fläche scheint angesichts der Wuchsformen im Wurzelbereich deutlich zu schwanken und oft höher zu sein als gegenwärtig; entlang der Wasserlinie bestehen schwache Schilfvorkommen (*Phragmites australis*). Am Wasser gibt es eine kleine Zugangsstelle mit einer alten Holzpalette, die evtl. zum Angeln genutzt wird; innerhalb der Fläche besteht am nordöstlichen Rand zudem kleinflächig ein Bereich mit Grünabfällen – evtl. aus der KGA.

18) Östlich anschließend an das Weidengebüsch setzt sich der Gehölzbestand mit Hartriegel (*Cornus sanguinea* und *C. mas*), Haselnuss (*Corylus avellana*) und etwas Holunder (*Sambucus nigra*) sowie einzelnen Weiden (*Salix* sp.) fort. Hinzu kommen einzelne jüngere Spitz-Ahorne (*Acer platanoides*) und Walnussbäume (*Juglans regia*), landseitig tritt Japan-Knöterich (*Fallopia japonica*) im Unterwuchs auf. Hier verläuft (vom Sitzplatz in Bereich 15 ausgehend) in etwa der Uferlinie folgend auch ein Trampelpfad.

19) Kleine Freifläche am Ufer mit schütterer Vegetation auf sonst vorwiegend vegetationsfreiem Sandboden aus tritt- und nährstoff- bzw. feuchtezeigenden Gräsern wie Weidelgras (*Lolium perenne*), Rispengräsern (*Poa annua* und *P. pratense*), Quecke (*Elymus repens*), Knautgras (*Dactylis glomerata*) und Binsen (*Juncus* sp.) sowie vereinzelt entsprechenden krautigen Pflanzen wie Löwenzahn (*Taraxacum agg.*) und Weidenröschen (*Epilobium* sp.). Es besteht ein direkter Wasserzugang, an der Wasserkante sind größere Steine zu finden. Anscheinend wird der Platz informell als Feuerstelle genutzt. Unmittelbar nördlich befindet sich eine ältere, markante Weide (*Salix alba*).

20) Der Baumbestand im südöstlichen Bereich parallel zur KGA-Grenze besteht vorwiegend aus Birken (*Betula pendula*), Spitz-Ahornen (*Acer platanoides*) und Zitter-Pappeln (*Populus tremula*) sowie vereinzelt Ross-Kastanien (*Aesculus hippocastanum*) gebildet; es kommt viel Spitzahorn-Aufwuchs auf. Insgesamt stellt sich der Bestand auch mit seiner Bodenvegetation mit Maiglöckchen (*Convallaria majalis*), Kleinblütigem Springkraut (*Impatiens parviflora*) und den erwartbaren Nährstoffzeigern Knoblauchrauke (*Alliaria petiolaris*), Nelkenwurz (*Geum urbanum*) und Gänsefuß (*Chenopodium* sp.) eher waldartig dar.

21) Im Umfeld einer stattlichen Linde (*Tilia* sp.) sind einige ältere Spitzahorne (*Acer platanoides*) zu finden.

22) Der Baumbestand aus Bereich 20 setzt sich fort, im Unterwuchs nimmt nach Nordosten der Anteil von Holunder und Weiden zu (s. Abb. 12), die Bodenvegetation dominieren abschnittsweise das Kleinblütige Springkraut (*Impatiens parviflora*) sowie Efeu (*Hedera helix*).

23) Dieser Baumbestand wird überwiegend von Spitz-Ahornen (*Acer platanoides*) und entsprechendem Aufwuchs gebildet, es kommen auch wieder einzelne Pappeln (*Populus tremula*) vor; der dichte Unterwuchs besteht aus einigen Gartenpflanzen (angrenzend KGA) wie Holunder (*Sambucus nigra*), Johannisbeere (*Ribes* sp.) und Walnuss (*Juglans regia*). Die nährstoffzeigende Bodenvegetation wird neben Nelkenwurz (*Geum urbanum*) von Kletterpflanzen bestimmt, insbesondere am östlichen Rand ist Jungfernebe (*Parthenocissus quinquefolia*, herübergewachsen aus KGA) prägend und überwuchert Teile der Fläche.

24) Der Baumbestand aus fast ausschließlich Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) erscheint hier wieder waldartiger, der Unterwuchs aus Später Traubenkirsche (*Prunus serotina*) und Hartriegel (*Cornus sanguinea*) ist weniger dicht und die Bodenvegetation weitgehend fehlend; es besteht kein Wasserzugang. Die Reste einer gefällten, ehemals umfangsstarken Pappel wurden belassen. Östlich und Nordöstlich des Badeplatzes parallel zum Weidenbestand (Fläche 25) wird der Unter-

wuchs dichter und besteht vermehrt aus Jungaufwuchs, hier kommt wegebegleitend dominierend Giersch (*Aegopodium podagraria*) vor.

25) Flächiger Röhrichtbestand (*Phragmites australis*) mit einigen Weiden (*Salix* sp.) und vereinzelt Bittersüßem Nachtschatten (*Solanum dulcamara*) im nordöstlichen Uferbereich. Nach § 30 BNatSchG geschützter Biotop.





Ufersteig

Rundweg
(1,60m)
Trasse mit einem
geringen Höhenunterschied

Parkplatz

Hohlweg

erleuchteter
Trampelpfad

Naturbadestelle

gestärkter
Röhrichtgürtel

Weidenwaldchen

Abfallfremde
Erwässerung

Graben zur
Wiedervermässung

Tiefwasserzone

Wellblechzaun
(Bestand)
mit 1,2m Wellenlänge

Flachwasserzone

gestärkter
Röhrichtgürtel

Benjeshecke

Pappelnbläse

Börnersee

Rundweg
(1,60m)
Trasse mit einem
geringen Höhenunterschied

erleuchteter
Trampelpfad

Pontonsteg
Prüfer-Schleppsteg
mit Brüstung Richtung Schutzzone

Jugendort

Bastion Süd
Abwehrbauwerk
XXIX. Jhd.

Widerstandswand
mit Holzbohlen

Barliner Chaussee

Platzsteine
11m x 11m

Entwurfsbeschreibung

Das Konzept für den Börnersee stärkt vorhandene Raumpotentiale und rückt die Arbeit mit den bestehenden Landschaftsstrukturen in den Vordergrund. Dabei werden vorhandene Nutzungen und ihre Spuren als Ausgangspunkt für räumliche Interventionen und Qualifizierungsmaßnahmen aufgegriffen. Die Ausformulierung von sechs Teilräumen bildet dabei das räumliche Grundgerüst des Konzeptes. Sie werden durch zwei unterschiedliche Wegehierarchien verbunden: einem außen laufenden, barrierearmen Rundweg und einigen durch die Teilräume laufende Schleichwege.

Die ortsprägende Gehölzkulisse des Areals bleibt bestehen. Sie lässt eine Idylle am Börnersee entstehen, da sie den umgebenden Stadtraum optisch ausblendet und den See in eine parkartige Landschaft einbettet. Der größtmögliche Erhalt der teilweise sehr alten Gehölze wird bei der Realisierung angestrebt. Des Weiteren werden die markanten Landschaftsstrukturen herausgearbeitet, gestärkt oder geschützt.

Ein Rundweg wird künftig die Hauptwegeerschließung am und um den Börnersee übernehmen. Er greift die vorgefundenen Trampelpfade auf und ertüchtigt sie. Er ist als 1.60m breiter Tennenweg geplant und unterstreicht somit den parkähnlichen Charakter des Freiraums. Diese Wegebreite lässt eine Begegnung zweier entgegenkommender Nutzer problemlos zu. Die Einfassung der wassergebundenen Wegedecke ist als eine verlorengelassene Holzeinfassung gedacht. Sie unterstreicht den weichen Charakter des Geländes und lässt den Rundweg im Laufe der Zeit mit der umgebenen Landschaft verschmelzen. Die gewählten Materialien sollen die räumlichen Eingriffe nicht zu sehr in den Vordergrund rücken, sondern sie behutsam in das Gelände einfügen.

Der Rundweg wird im Norden und im Süden mit Klinker befestigt. An diesen Stellen wird eine starke Begehung erwartet. Der südliche Weg soll einerseits für Pflegefahrzeuge befahrbar sein, andererseits die Radfahrer zu einer grünen Abkürzung einladen. Er ist mit einer Breite von drei Metern geplant.

Um die Aufmerksamkeit gegenüber dem versteckten Börnersee zu erhöhen wird eine Platzgestaltung am südwestlichen Eingang vorgeschlagen. Die Bestandsgehölze an der Bundesstraße sollen aufgeastet und herausgearbeitet werden. Zusätzlich ist die Pflanzung mit frühblühenden Zwiebelpflanzen, wie sie auch an der nördlichen Böschung am Ufersteig geplant ist, denkbar. Ferner soll der mit Klinker befestigte Platz Fahrradständer sowie eine Informationsstele erhalten. Dieser neue Platz schafft nicht nur einen neuen Blickfang. Er kann als räumliches Gelenk gesehen werden, weil es die unterschiedlichen Bewegungsrichtungen aufnimmt und verteilt. Durch seine vorgelagerte Position zum Rundweg fungiert er auch als visueller Puffer zur Bundesstraße. Erholungssuchende, die den Rundweg des Börnersees aufsuchen, werden somit weniger von der Nähe der Bundesstraße gestört.

Durch die Rücknahme der gewerblichen Nutzung auf dem angrenzenden kommunalen Flurstück 24/24 kann die Wegeführung des Rundweges auf die Böschungskrone zurückgesetzt werden. Somit kann das Ziel der barrierearmen Erschließung an dieser Stelle erreicht werden. Erläuternde Skizzen sind im Kapitel „Stellungnahmen und Wünsche“ dargestellt.

Der Zugang zum Gelände sowie der umlaufende Rundweg soll möglichst barrierearm gestaltet werden. Dazu zählen zum einen das Anpassen der Höhen an die umgebenen Zugänge, zum anderen die Wegeführung des Rundweges. Bei der Entwurfskonkretisierung wird daher eine umfassende Aufnahme der Höhen sowie der Bestandsgehölze erforderlich werden.

Das Konzept strebt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Schutzmaßnahmen für bestehende Vegetationsstrukturen und landschaftsarchitektonischen Interventionen an. Die detaillierte Beschreibung der naturschutzfachlichen Interventionen und Entwurfsdetails der Teilräume ist den folgenden Kapiteln zu entnehmen.

Ufersteig

Geophyten
(in Böschung)

Parkbänke
auf Großsteinpflaster

Klinkertreppe
mit abgeschleppter Wange
und beidseitigem Handlauf

Klinkerweg

Klinkermauer

Naturbadestelle

Sand

gestärkter
Röhrichtgürtel



Informationstele

Platzsituation
Klinker mit Hochkanteinfassung

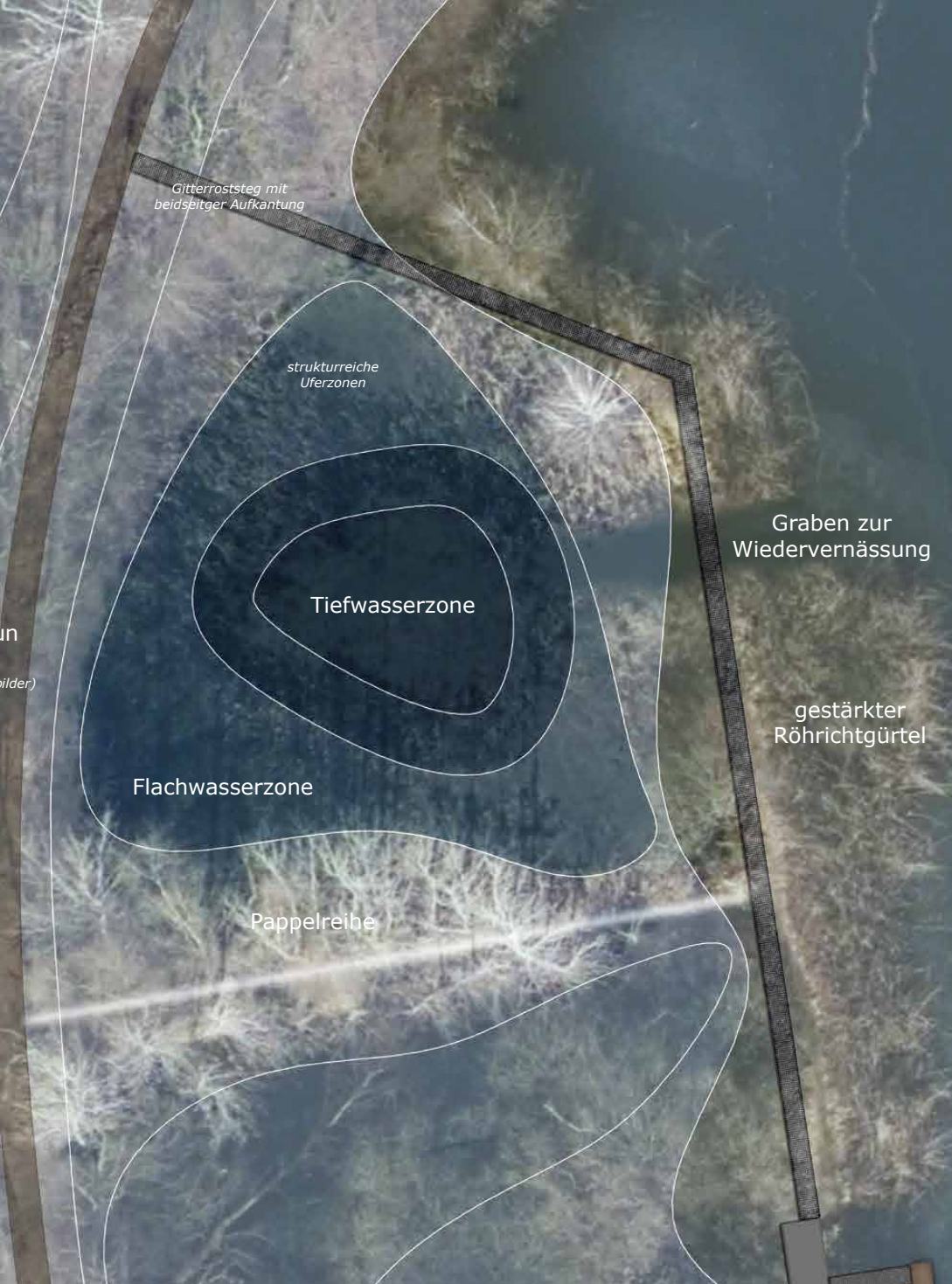
Fahrradständer

Pontonsteg

*Trimax Kunststoffbelag
mit Brüstung Richtung Schutzzone*

Gitterrost-
zugangsbrücken

Berliner Chaussee



Gitterroststeg mit
beidseitiger Aufkantung

strukturreiche
Uferzonen

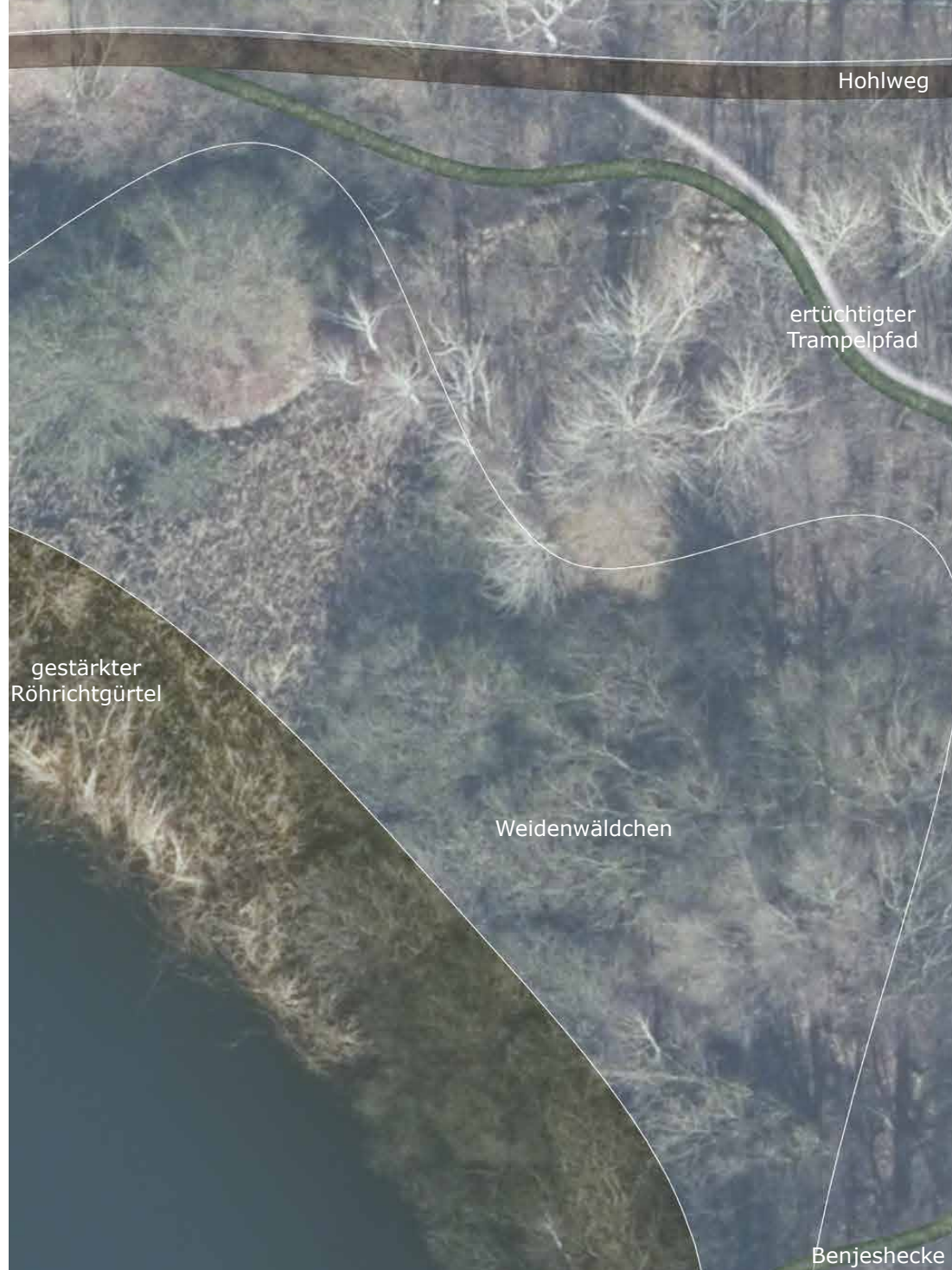
Tiefwasserzone

Graben zur
Wiedervernässung

gestärkter
Röhrichtgürtel

Flachwasserzone

Pappelreihe



Hohlweg

ertüchtigter
Trampelpfad

gestärkter
Röhrichtgürtel

Weidenwäldchen

Benjeshecke



Jugendort
Sand

Granitsitzblöcke
und -stufen

Bastion Süd
*Betonstützmauer
Klinkersplitt*



Granittrittstufen
mit einseitigem Handlauf



Entwurfdetails

Das Konzept sieht vier Aufenthaltsorte am Börnersee vor. Sie werden aus dem Bestand und den Beobachtungen abgeleitet. Die neu entstehenden Wege verbinden die vorgesehenen Aufenthaltsorte Naturbadestelle, Jugendort, südliche Bastion und Pontonsteg.

Gitterroststeg und Pontonsteg

Eine weiterer Zugang zum Seeufer soll an der westlichen Seite des Sees entstehen. Zur Zeit weist der sich dort befindende Röhrichtgürtel einige Lücken im Bestand auf: diese sind durch die informelle Schaffung von Angelstellen entstanden. Europaletten und weitere Nutzungsspuren weisen auf die Beliebtheit dieses Ortes für Angler hin. Der geplante Gitterroststeg soll den bisher entstandenen Trampelpfad zwischen Röhrichtgürtel und dichtem Vegetationsbestand im Westen ersetzen, denn hier soll ein Rückzugraum für Flora und Fauna geschaffen werden. Sie soll die Freiraumnutzer mental vom Herabsteigen des Steges abhalten. Durch die Durchlässigkeit der Gitterroste werden die Bodenfunktion und Vegetationsstrukturen lediglich minimal beeinträchtigt. Der schwimmende Pontonsteg knüpft direkt an den neu geplanten Gitterroststeg an. Er ist durch zwei Schorbäume mit dem Ufer verbunden und durch mit dem Wasserpegel schwankende Zugangsbrücken erreichbar. Der Steg besitzt eine durchgängige Breite von mindestens zwei Metern. Um ein Passieren bei gleichzeitiger Angelnutzung zu gewährleisten wird hier eine teilweise Aufweitung von weiteren zwei Metern vorgesehen. So wird einem möglichen Nutzungskonflikt entgegengewirkt. Die Belattung des Pontonsteges ist als so genannter Trimaxbelag vorgesehen. Dieser recycelte Kunststoff weist eine deutlich höhere Lebensdauer als eine Holzbelattung auf und ist dadurch wartungsärmer.

Bastion Süd und Sichtbeziehungen

Die am südlichen Seeufer liegende Bastion stellt ein Relikt früherer Tonziegeleigeschichte dar. Sie soll aufgearbeitet werden und als ein räumliches Pendant zur Naturbadestelle fungieren, denn auch hier lässt sich das Ufer des Börnersees gut überblicken. In der Böschung

liegende Granitblockstufen führen mittels eines einseitigen Handlaufs auf die Bastion. Eine Ausbesserung der Lesesteinmauer und das Abfangen der Höhe durch eine Betonstützmauer sind vorgesehen. Die Oberfläche des Balkons wird mit Klinkersplitt befestigt und eine Parkbank aufgestellt.

Jugendort und Schleichwege

Am südöstlichen Ufer des Börnersees befindet sich zurzeit eine durch vorwiegend Jugendliche genutzte Uferstelle. Durch die tiefe Lage und weite Entfernung zu umliegenden Wohnhäusern wird dieser Ort als Freiraum für die Jugendlichen herausgearbeitet. Dabei werden die bereits am Ort befindlichen Granitblöcke um weitere Blöcke ergänzt. Sie werden im Halbkreis angeordnet, fangen so den Topographiesprung ab und setzen den Börnersee somit in Szene. Von diesem neuen Treffpunkt aus können die Jugendlichen das Geschehen am See beobachten. Granitstufen fangen dabei den Höhenunterschied vom Schleichweg zum Ufer ab. Dabei werden die bestehenden Granitplatten als Achse zum Wasser hin angeordnet.

Westliche Grundstücksgrenze

Die westliche Grundstücksgrenze zwischen Börnersee und Verkaufsflächen eines Autohandels besteht momentan aus einer unschönen Mauer und ungepflegter Grünstrukturen. Auch hier sieht man die Spuren jugendlicher Nutzung in Form von Graffiti. Um diese Grundstücksgrenze optisch aufzuwerten wird hier eine Einbindung ansässiger Graffiti-künstler vorgeschlagen. An die Mauer könnten z.B. Landschaftsbilder gesprayed werden. Sie verleihen der Mauer einen optisch ansprechenden Anblick, schaffen eine neue Raumtiefe und beugen einem voraussichtlich fortschreitenden Vandalismus vor.

*Klinkertreppe
mit abgeschleppter Wange
und beidseitigem Handlauf*

*Parkbänke
auf Großsteinpflaster*

Klinkerweg

Klinkermauer

Naturbadestelle
Sand

Anschlüsse an den Ufersteig und Naturbadestelle

Die Naturbadestelle am nördlichen Seeufer wird besonders in den warmen Monaten von Borgsdorfern genutzt – und dies schon seit einigen Jahrzehnten. Als problematisch sind zurzeit der Geländeverlauf und das Fehlen von Sitzgelegenheiten anzusehen. Fehlende, offizielle Zugänge und steile Böschungen führen zurzeit zu Erosionsschäden. Dies ist nicht nur unschön anzusehen, sondern stellt auch ein Sicherheitsrisiko dar. Ziel der Planung ist somit eine sichere und gestalterisch ansprechende Höhenabwicklung zu erzielen. Sie erfolgt in drei Stufen. Eine Klinkertreppe mit beidseitigem Handlauf verbindet den Ufersteig mit dem Rundweg. Dabei ist im Treppenverlauf ein größeres Zwischenpodest eingeplant – dies hat nicht nur sicherheitstechnische

Gründe: der Besucher kann hier innehalten und den von Norden her freien Blick über den Börnersee schweifen lassen. Die fortführende Verbindung wird ebenfalls in Klinker ausgeführt. Sie endet in einer Klinkermauer, die als Sitzmauer dient und somit den zweiten Topographiesprung abfängt. Die Klinkerachse legt sich somit über den Rundweg und schafft eine neue, nutzbare räumliche Fassung der Badestelle. An den Rundweg anschließend werden auf Höhe der Badestelle zusätzlich Sitzgelegenheiten in Form von Parkbänken angeboten. Der Untergrund wird hier mit Großsteinpflaster befestigt. Für einen barrierearmen Zugang zum Nordufer soll zusätzlich eine seichte Rampe am nordwestlichen Zugang geschaffen werden.

















HAUPTZIELE:

- STRUKTURREICHTUM
WEITERENTWICKELN
- RÜCKZUGSRÄUME
SCHAFFEN (FÜR TIER UND MENSCH)
- MINIMALE VERSIEGELUNG
ANSTREBEN

Eingriff in die Bodenfunktion (durch Versiegelung oder Veränderung der Topographie)

Naturschutzfachliche Interventionen

Ein unabdingbarer Bestandteil des Entwurfkonzeptes für den Börnersee ist die naturschutzfachliche Qualifizierung des gesamten Areals. Dazugehörig ist dabei die Entgegenwirkung der Zerstörung sensibler Teilbereiche und Wiederherstellung vielfältiger Landschaftsstrukturen. Zur Verdeutlichung der Wichtigkeit des Struktureichtums des Areals wurden Leitarten aufgestellt. Sie wurden teilweise vor Ort gesichtet oder dem typischen Vorkommen eines solchen Naturraumes zugeordnet. An ihnen wird deutlich, dass das naturräumliche Potential des Börnersees bisher nicht ausgeschöpft wurde.

Struktureichtum weiterentwickeln

Ein großes Potential der naturschutzfachlichen Aufwertung liegt in der Wiederherstellung unterschiedlich tiefer Wasserzonen und Böschungsverhältnisse. Im Westen sind daher umfassende Bodenarbeiten geplant. Vorerst soll das bestehende Schilfdickicht heruntergeschnitten werden. Darauf folgend werden die Schilfballen herausgenommen und zur Stärkung des bestehenden Schilfgürtels genutzt. Dieser weist durch die Zerstörung einiger Ufersituationen durch die Angler große Lücken auf, die durch die Umsetzung geschlossen werden sollen.

Nach der Umsetzung des Schilfbestandes soll eine Wiedervernässung des westlichen Bereiches vorgenommen werden. Ein noch bestehendes Tonrohr deutet auf einen verloren gegangenen Wasseraustausch zwischen den Feuchtgebieten und dem Börnersee hin. Dieser soll wiederhergestellt werden. Das Rohr soll herausgenommen und durch einen Graben ersetzt werden.

Hierzu wird ein Bodenabtrag in unterschiedlichen Höhenabstufungen vorgeschlagen. Struktureiche Uferzonen sollen geschaffen werden und besonders Insekten sowie Amphibien neue, geschützte Lebensräume bieten. Ein Amphibienschutzgitter im Graben soll die flachen Wasserzonen vor Raubfischen schützen. Es entstehen eine Tief- und Flachwasserzone. Während der baulichen Realisierung sollen die Bestandsgehölze weitestgehend erhalten werden.

Rückzugsräume schaffen

Einige Landschaftsstrukturen werden künftig vor dem Betreten durch Menschen geschützt. Wichtig hierbei zu erwähnen ist, dass die visuelle Verbindung, das heißt das Beobachten dieser Bereiche durch den Menschen, ausdrücklich erwünscht ist. Somit soll einem konservierenden Naturschutz entgegengewirkt und ein aufklärerischer Naturschutzgedanke verfolgt werden.

Das Schaffen von Rückzugsräumen für Flora und Fauna wird besonders durch zwei landschaftsarchitektonische Interventionen erreicht. Im Westen soll der bereits erwähnte Gitterroststeg eine gerichtete Besucherlenkung durch den sensiblen Bereich erzielen. Durch den leicht erhabenen Weg wird das Verlassen des Weges in die Vegetationsbereiche erschwert. Im Osten wird dem Betreten sowie Abladen von Gartenabfällen auf eine besondere Weise entgegengewirkt.

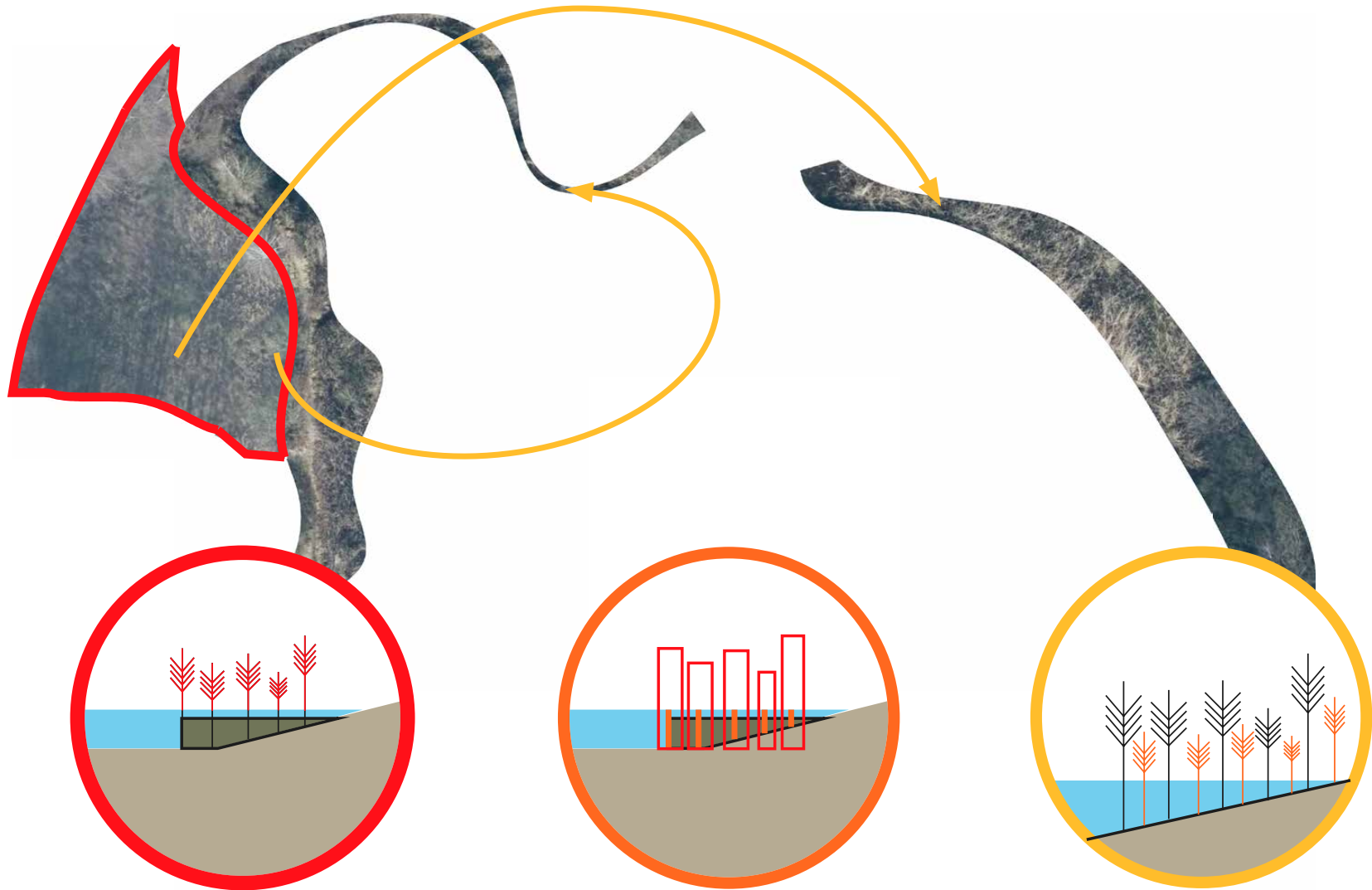
Benjeshecke und Schutz des Weidenwäldchens

Eine Totholzhecke zwischen Rundweg und Röhrichtbereich, beziehungsweise Weidenwäldchen stellt einerseits eine räumliche Grenze, andererseits aber auch einen neuen Lebensraum für die Leitarten dar. Aufgeschichtet aus den gebietseigenen Materialien, die durch die Verkehrssicherung und die Baustellenzufahrt anfallen, zieht sie sich durch den gesamten östlichen Landschaftsbereich. Diese Benjeshecke wird durch Holzpfähle stabilisiert und ermöglicht durch ihre niedrige Höhe dennoch einen Einblick in den mangrovenartigen Uferbereich.

Minimale Versiegelung anstreben

In der zu konkretisierenden Entwurfsplanung wird eine minimale Versiegelung des Areals rund um den Börnersee angestrebt. Der Erhalt der natürlichen Bodenfunktion ist eines der wichtigsten naturschutzfachlichen Ziele, die die Untere Naturschutzbehörde verfolgt. So soll auch die genaue Ausführung der Versiegelung des westlichen Platzes während des Planungsprozesses abgestimmt werden.



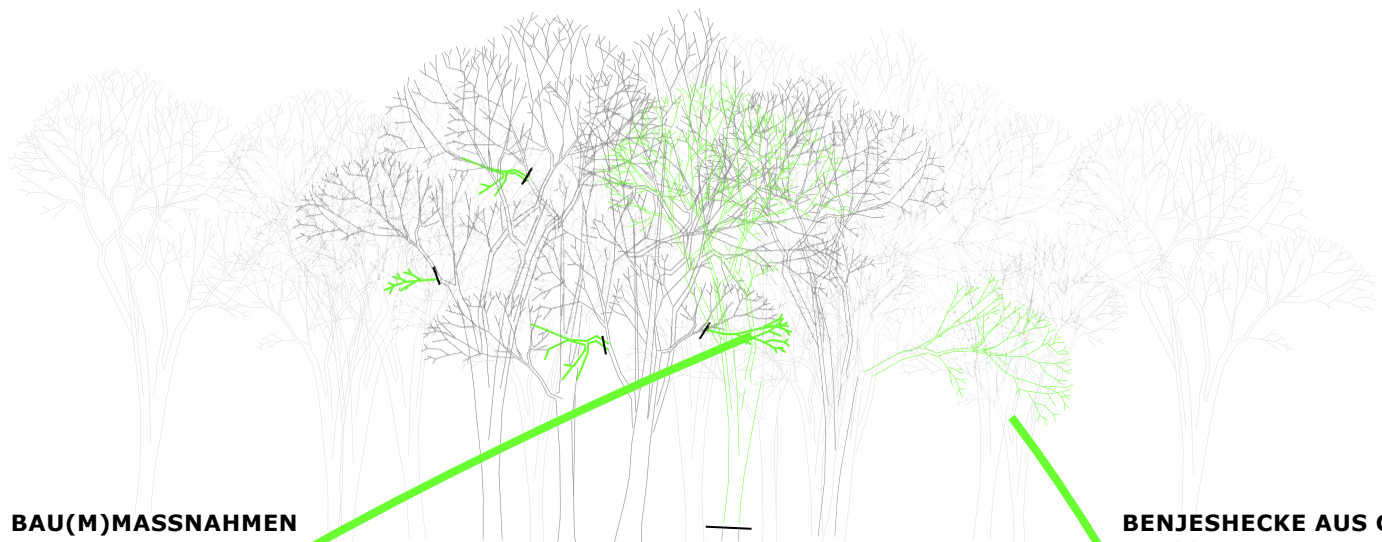


**SCHILF AUF DEN
STOCK SETZEN**

**SCHILFBALLEN
HERAUSNEHMEN**

**SCHILFGÜRTEL
STÄRKEN**





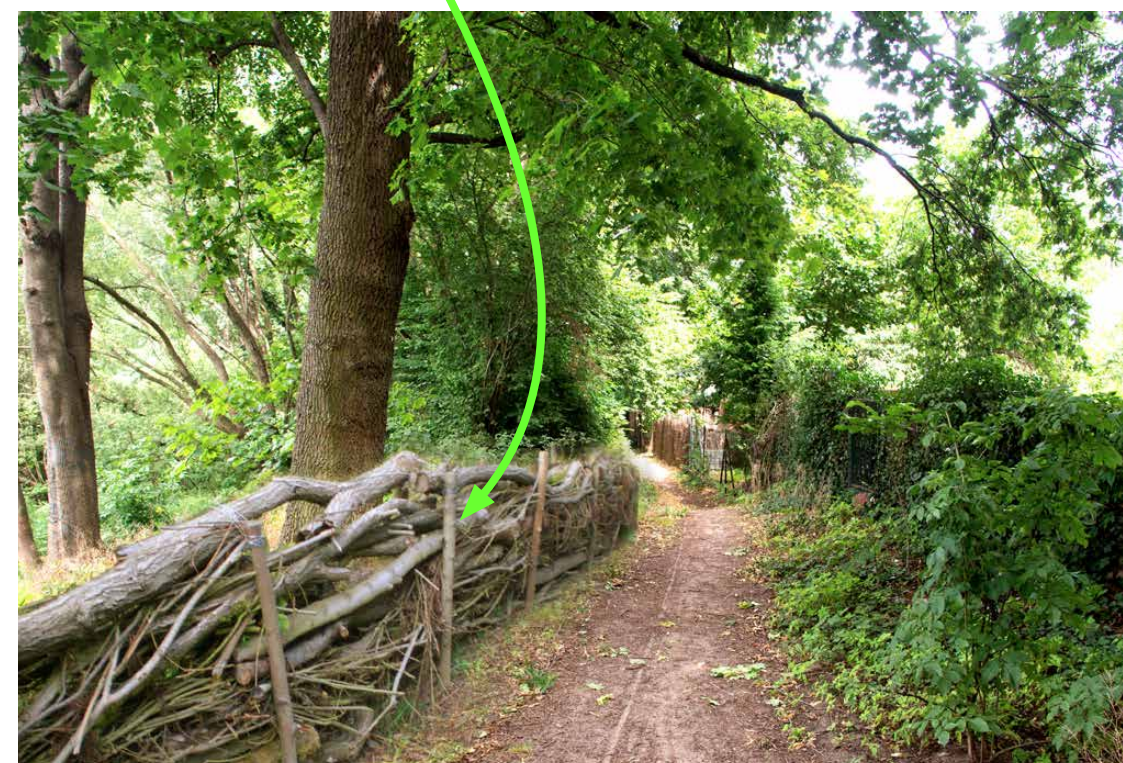
BAU(M)MASSNAHMEN

BENJESHECKE AUS GEBIETSEIGENEM MATERIAL

Totholz entfernen

Baumfällung

Äste kürzen





Große Pechlibelle *Ischnura elegans*

- Sand am Ufer
- Uferbepflanzung
- Feuchtgebiete entwickeln



Nachtigall *Luscinia megarhynchos*

- Benjeshecke
- Wiesensaum
- Totholz erhalten
- Dichte Gebüsche
- Hohe Stauden

- Ufer bepflanzen
- Schilfbereiche umsetzen
- Feuchtgebiete entwickeln
- Wasserqualität verbessern
- Steinhaufen im Uferbereich

Teichmolch *Triturus vulgaris*



Buntspecht *Dendrocopos major*

- Alte Bäume sichern
- Stämme erhalten
- Totholz erhalten
- Wildnis erhalten



Blässhuhn *Fulica atra*

- Ufer schützen (Uferstauden, Strauchweiden, Röhricht)
- Schilfbereiche
- Flachwasserzone

- Alte Bäume sichern (vor allem älteres Weidenholz)
- Stämme erhalten
- Totholz erhalten
- Wildnis erhalten
- Überwinterungshöhle



Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus*

Stellungnahme

UNTERE NATURSCHUTZBEHÖRDE

- Stärkung von Struktureichtum wird begrüßt
- die Benjeshecke verspricht eine gute Besucherlenkung
- bei Kompensation von Versiegelungen geht es neben der Lebensraumsfunktion v.a. um die notwendige Aufwertung von Bodenfunktionen an anderer Stelle
- Wegeführung und -materialien müssen im weiteren Projektverlauf vertiefend diskutiert werden; besonders die Versiegelung an der Berliner Chaussee (neue Platzsituation im Westen)

STADTVERORDNETENVERSAMMLUNG

- das Flurstück 24/24 sollte zukünftig öffentlich zugänglich gemacht werden
- der Weiterbetrachtung dieser Option ist durch das Potential der Qualifizierung der Zugangssituation zum Börnersee zugestimmt worden


Wünsche

KITA KRÜMELKISTE

- Badestelle soll unbedingt erhalten und nutzbar bleiben
- Mehr Sitzgelegenheiten an der Badestelle für Kinder und Betreuer

KREISANGLERVERBAND OBERHAVEL ORTSVEREIN KRUMME RUTE BORGSDORF

- Angelstellen an allen Seeseiten, da der Angelstandort von der Jahreszeit abhängig ist
Frühjahr im Norden
Winter im Süden / Westen
- Nutzungsmischung unterschiedlicher Freiraumnutzer soll am See erhalten bleiben



Höhensprung:
ca. 3,5m Höhe
auf 12m Länge
= ca. 30% Steigung



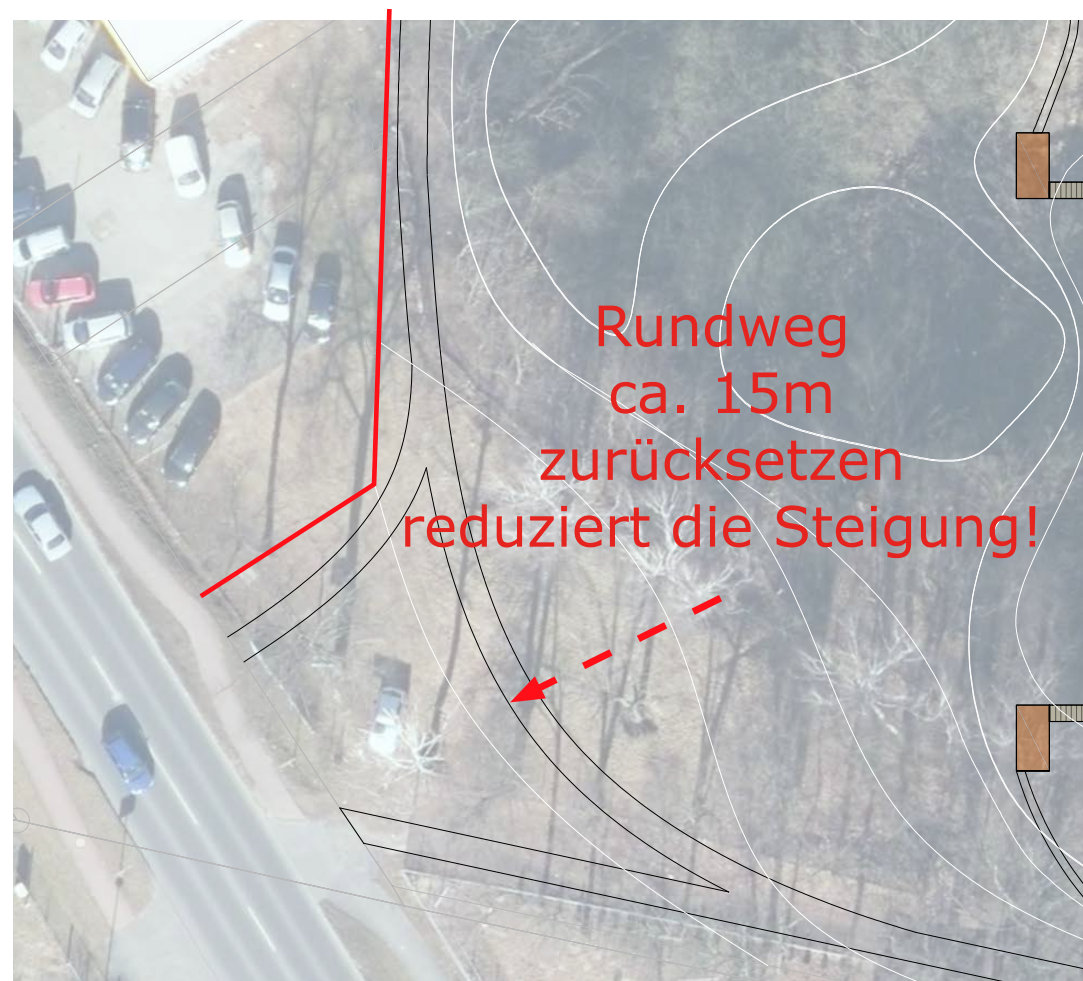
Höhensprung
ca. 3,5m



IST-ZUSTAND



GEWÜNSCHTER GRENZVERLAUF







Informationsstele

Platzsituation

*Klinker mit
Hochkanteinfassung*

Fahrradständer

Berliner Chaussee






Weitere Planungsschritte

Das Ziel, eine größtmögliche Barrierearmut des Rundweges zu erzielen, setzt eine detaillierte Auseinandersetzung mit der Lage der bestehenden Höhengsprünge und Bestandsgehölzen voraus. Der genaue Verlauf des Rundweges ist somit noch nicht festsetzbar. Weiterhin sind die Wasserpegelschwankungen zu untersuchen, damit die Ufersituationen sowie die Planung des Pontonsteiges fachgerecht ausgeführt werden kann.

Bei einer baulichen Realisierung ist vor allem auf die richtige Phasierung der Maßnahmen zu achten. Somit wird auf ein „Herausarbeiten“ innerhalb des Areals geachtet. Grobe und raumgreifende Maßnahmen sollen somit vor dem Anlegen des Tennenrundweges abgeschlossen sein. Um den Borgsdorfern erste, nutzbare Qualifizierungsmaßnahmen entgegenzubringen, sollen im ersten Bauabschnitt die Naturbaustelle und Platzsituation realisiert werden. Somit kann die Verbesserung der Naherholungssituation am Börnersee trotz eventueller, zeitlich länger auseinanderliegender Bauabschnitte bereits erfahren werden.

Der zweite Bauabschnitt sieht die baulich umfassenden Arbeiten vor. Dazu zählen die naturschutzfachlichen Eingriffe und das Anlegen der beiden Stege. Besonders im Westen sind aufwändige Arbeiten ge-

Legende zur Phasierung der baulichen Realisierung

-  1. Bauabschnitt (1. BA)
-  2. Bauabschnitt (2. BA)
-  3. Bauabschnitt (3. BA)

plant. Die Umwandlung des Schilfdickichts in eine Flach- und Tiefwasserzone und das Errichten der tragenden Strukturen der Stege erfordert intensive Bodenarbeiten. Eine Zufahrt mit großen Maschinen und eine ausreichende Baustelleneinrichtung ist dafür notwendig. Der dabei anfallende Grünschnitt und die eventuellen Gehölzfällungen werden in diesem Zuge direkt für die Anlage der Benjeshecke verwendet. Der Gehölzschnitt der Verkehrssicherung des noch folgenden Rundweges wird ebenfalls in Benjeshecken weiterverwendet.

Der letzte Bauabschnitt sieht neben der Anlage des Rundweges die Ausbesserung der Bastion Süd und des Jugendortes vor. Zu erwähnen ist hier eine genaue Prüfung der Anschlüsse an die angrenzenden Flurstücke an den Ufersteig und über den Grenzweg bis zur Berliner Straße. Eventuell ist hier ebenfalls eine teilweise Ausbesserung der räumlichen Situation vonnöten.

Die Baustellenzufahrt sowie –einrichtung sollte an zwei Gebietseingängen möglich sein. Wichtig hierbei zu beachten ist die Vermeidung der Nutzung von Flächen an der Landesstraße, da sich hier das Einholen einer Genehmigung als schwierig erweisen dürften. Somit bietet sich – auch in Hinblick auf die Eingriffsbereiche – eine Zufahrt und Einrichtung am Ufersteig und über den Grenzweg zur Berliner Straße an.

Die geplanten Eingriffe sollten in der Konkretisierungsphase weiterhin stetig mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt werden. So soll dem Projektziel, dem ausgewogenen Verhältnis zwischen extensiver Naherholung und naturschutzfachlicher Qualifizierung des Ortes, entgegengekommen werden.



Auftraggeber: Stadtverwaltung Hohen Neuendorf | FD Stadtplanung | Oranienburger Str. 2 | 16540-Hohen Neuendorf
Auftragnehmer: gruppe F Landschaftsarchitekten | info@gruppef.com | Gneisenaustraße 41 | 10961 Berlin